Das Ehrenmal für die Gefallenen in Groß-Flottbek.

Hbg. Nachrichten 19. Sept 1927

In Groß-Flottbek wurde durch Pastor Kieckbusch das neue Ehrenmal (Architekt Madsen, Hamburg) feierlich eingeweiht.
phot. Jülich

—e— Zur Einweihung des Ehrenmals für die im Weltkriege gefallenen Groß-Flottbeker hatte sich die Gemeinde am Sonntag mittag auf dem Platz vor der Kirche zusammengefunden. Das Denkmal, ein einfacher, schlichter Bau aus Granitsteinen mit bronzenen Gedenktafeln, bildet in der schönen Umgebung eine würdige Form der Gefallenenehrung, und ist zum großen Teil mit Hilfe freiwilliger Spenden erbaut worden. Der ehemalige Gemeindevorsteher Köhncke erwähnte in einer Ansprache die Schwierigkeiten, die der Errichtung eines ordentlichen Ehrenmals entgegengestanden hätten, da die Gemeinde doch vor allen Dingen erst für die Hinterbliebenen hatte sorgen müssen. Das Denkmal bilde den Schlußstein zu den Arbeiten in der selbständigen Gemeindeverwaltung und möge der Stärkung des Zusammenhanggefühls der Groß-Flottbeker dienen.

Die Weiherede hielt Pastor Kieckbusch. Er ermahnte, nicht zu vergessen, wie so Viele Liebe und Treue zur Heimat mit dem Leben bezahlt haben. Jetzt haben die Hinterbliebenen einen Ort, wo sie derer, die irgendwo in fremder Erde ruhen, mit stiller Andacht gedenken können. Aber: „Den Toten die Ehre, den Lebenden die Pflicht", jetzt heiße es für uns anderen und besonders für die heranwachsende Jugend, daraus zu lernen, der Allgemeinheit zu dienen und die Mauern niederzureißen, die in unserem Volk noch immer nicht das große Gefühl der kameradschaftlichen Zusammengehörigkeit siegen lassen. Und wenn Not zur Verzweiflung treiben wolle, dann wende man den Blick hinüber zur Kirche, wo die Lutherworte über dem Eingang den großen Trost geben: „Ein feste Burg ist unser Gott!"

Dann fiel die Hülle des Ehrenmals, und mit dem gedämpften Klang des: „Ich hatt einen Kameraden" schloß der eigentliche Weiheakt. — Anschließend übergab Jepp von der Denkmalskommission das Ehrenmal der Stadt Altona mit der Bitte um sorgsame Pflege und Ausbau der noch fehlenden gärtnerischen Anlagen. Bürgermeister Dr. Ebert dankte im Namen des Magistrats der Stadt Altona und betonte dessen Bereitwilligkeit zur liebevollen Pflege. — Mit dem Absingen der letzten Strophe des Deutschlandliedes fand die Feier ihren Abschluß.

Fast sämtliche größeren Vereinigungen Groß-Flottbeks waren geschlossen erschienen und hatten den Sockel des Ehrenmals mit Kränzen geschmückt.

Groß-Flottbeker Tageblatt 19/9 1927

gr. **Die Weihe des Denkmals für die Gefallenen** aus der Gemeinde Groß Flottbek fand gestern Mittag in einer erhebenden Feier statt. Pastor Kiekbusch fand in seiner Weiherede herzliche Worte des Gedenkens an die teuren Toten und zuversichtliche Mahnungen an die in tiefem Schmerz Hinterbliebenen. Die unendlich große Treue, die jene Helden mit ihrem Herzblut besiegelt, sie muß und wird uns ein leuchtendes Vorbild sein, in Treue das Gut, für das sie gestritten haben und gestorben sind, zu wahren und zu erhalten suchen. Herr Gemeindevorsteher a. D. Köhncke dankte allen Förderern des Denkmals, und Herr Jepp übergab es dem Vertreter der Stadt Altona, Herrn Bürgermeister Dr. Ebert. Musikvorträge und passende Lieder des Gesangvereins „Germania", umrahmten die erhebende, schlichte Feier, die schließlich mit dem Deutschland-Liede ihren würdigen Abschluß fand. Die Lage des Denkmals ist sehr hübsch. Gegenüber der Kirche hat es unter einer Pappelgruppe einen ihm würdigen Platz gefunden. Das Denkmal spricht sehr gut an, es ist einfach und schlicht, aber markig in seinen Dimensionen.

Alg. Fremdenbl. 19/9 1927

Denkmalsweihe in Groß-Flottbek.

War es Zufall oder Absicht, daß die Weihe des Kriegerdenkmals in Groß-Flottbek mit der großen Tannenberg-Feier zusammenfiel? So viel ist gewiß: hier wie dort brannten die Herzen im treuen, liebevollen Gedenken an die Toten des Weltkrieges, hier wie dort wurde der Schwur erneuert, sie und ihre Taten nie zu vergessen. Aus diesem Gedanken heraus ist das Denkmal in Groß-Flottbek entstanden, zugleich aber auch, um den Lebenden einen Sammelpunkt zu geben, wo sie sich an den Gedenktagen zu gemeinsamer Andacht, zu neuem Treuegelübde zusammenfinden können. Seinen Platz fand es beziehungsreich gegenüber der Kirche unter einer Pappelgruppe, aus der es sich einfach und schlicht, aber markig durch die Schichtung seiner großen Findlinge heraushebt.

Die Weihe empfing das Denkmal am Sonntag mittag in einer stark besuchten Feier, in deren Mittelpunkt eine Rede von Herrn Pastor Kiekbusch stand. Sie lenkte mit bildhafter Kraft den Blick zurück auf die Kriegszeit und seine Opfer, sie wies aber auch vorwärts mit der Verpflichtung für die Lebenden, Treue zu halten: Treue den Toten, Treue dem Vaterland. Und den Geist der Kameradschaft wieder lebendig zu machen wie damals, als die Kriegsfackel am Himmel lohte. Im Namen des Denkmalsausschusses — Herr Köhnke, der frühere Gemeindevorsteher, hatte schon zu Beginn der Feier den Stiftern und Erbauern des Denkmals Dank gesagt — übergab dann Herrn Jepp, dem Vertreter der Stadt Altona, Herrn Bürgermeister Dr. Ebert, das Ehrenmal zu treuen Händen. Herr Bürgermeister Dr. Ebert, der in Begleitung von Herrn Senator Kirch und Gartenbaudirektor Tutenberg erschienen war, übernahm es mit dem Versprechen, es allezeit in Ehren halten zu wollen. Musik, darunter sehr stimmungsvolle Lieder des Gesangvereins „Germania", umrahmten die schlichte, erhebende Feier, die mit dem Deutschland-Lied ihren würdigen Abschluß fand. n.